

„Baustopp, sofort!“

Dr. Thomas Gambke will das Autobahnkreuz A92/B15 neu unbedingt verhindern

Von Siegfried Rüdener

Im Streit um die Deutungshoheit dessen, wie die B 15 neu zu bewerten ist, zieht nun der Grünen-Bundestagsabgeordnete Dr. Thomas Gambke heftig vom Leder. Gestern warf er bei einem Mediengespräch in seinem Landshuter Abgeordnetenbüro seinem politischen Kontrahenten im Bundestag, dem CSU-Mann Florian Obner, vor, die Wähler bewusst in die Irre zu führen. Wie berichtet, hatte ihm Obner jüngst ebendiesen Vorwurf gemacht. Zu den wichtigsten Forderungen Gambkes gehört nun ein sofortiger Baustopp des Autobahnkreuzes A92/B15 neu.

Alternativen zur Bestandstrasse und zu einem Autobahnkreuz, etwa ein Dreieck, seien nicht verfolgt worden, kritisiert Gambke. Seine Einschätzung: „Mit dem Kreuz ist praktisch die Weiterführung bis Geisenhausen vorentschieden.“ Also fordert Gambke auch hinsichtlich eines Autobahndreiecks eine seriöse Kostenabschätzung, die ein unabhängiges Ingenieurbüro vornehmen müsse. Zudem fordert der Grüne, den bisherigen Planungsprozess inklusive Kosten offenzulegen.

Und schließlich sei es an der Zeit, dem Stuttgarter Bahnhof-Beispiel zu folgen und den Bürgerdialog in die Hände eines Schlichters zu legen. Denn für Gambke ist klar: „Die Verantwortlichen wollen das Projekt nach dem Motto ‚Koste es, was es wolle‘ durchziehen“. Die Verantwortlichen, das sind für Gambke neben Obner auch Landrat Peter Dreier (Freie Wähler), der Landshuter Oberbürgermeister Hans Rampf (CSU), die Autobahndirektion Süd und die Regierung von Niederbayern. Ihnen wirft er vor, sich nicht um das zu kümmern, was im Dialogforum beschlossen worden sei: alles

ergebnisoffen zu diskutieren. Stattdessen sei parallel zum Dialog wesentlich die Planung der Bestandstrasse weitergeführt und beschlossen worden. Und dies ohne, dass es von einem Parlament abgesegnet sei. Also bewertet Gambke das Dialogforum inzwischen als Farce und bewusste Irreführung der Bürger.

„Näher an die Stadt“

Der Abschnitt von der A92 bis Geisenhausen koste am Ende mindestens eine halbe Milliarde Euro. Die Summe setzt sich Gambke zufolge so zusammen: Der neun Kilometer lange Abschnitt zwischen Ergoldsbach und A92 wird wie berichtet auf inzwischen 182 Millionen Euro geschätzt. Allein das Autobahnkreuz veranschlagt Gambke zufolge voraussichtlich rund 50 Mil-

lionen Euro Mehrkosten. Hinzu kommen weitere 320 Millionen Euro, die die Autobahndirektion bereits 2009 prognostiziert habe. Die ergäben sich daraus, dass mit der Entscheidung zum Autobahnkreuz eine Querung des Isartals einhergehe. Und dies beinhalte eine Einhausung bei Ohu, eine rund einen Kilometer lange Isarbrücke und einen zwei Kilometer langen Tunnel durch die Isarhangleite.

Überhaupt nicht lustig findet Thomas Gambke die Lesart, wonach die Grünen für die Kostenexplosion verantwortlich gemacht werden. Oberbürgermeister Rampf und der ehemalige CSU-Chef Erwin Huber hätten darauf hingewiesen, dass die Kostensteigerungen vor allem dem Lärmschutz und dem Naturschutz geschuldet seien. Über die Grundwasserwanne bei Ohu etwa



Grünen-Bundestagsabgeordneter Dr. Thomas Gambke
Fotos: rüd



Aus dem geplanten Kreuz könnte theoretisch auch ein Dreieck werden.

hätten die Beteiligten schon 2009 Bescheid gewusst. Verblüffend sei es, wenn die CSU den umweltpolitischen Aspekt als Kritikpunkt herausgreife, sagte Gambke. Und er zitierte genüsslich aus dem Wahlprogramm der Christsozialen: „Vor allem beim Ausbau und der Sanierung von Straßen- und Eisenbahnrassen wollen wir dafür sorgen, dass die Lärmbelastung der Bevölkerung dauerhaft vermindert wird.“

Zur Frage, wie Landshut entlastet werden könnte, äußerten sich Gambke und die Vilsbiburger Grünen-Stadträtin Gisela Floegel, Vorsitzende der Gemeinschaft der Betroffenen und Gegner der Autobahntrasse Regensburg-Rosenheim (B 15 neu), ebenfalls. Der Weiterbau der B 15 neu entlaste Landshut nur marginal, weil es sich vornehmlich um Ziel- und Quellverkehr handle. Floegel und Gambke favorisieren stattdessen eine Umgehung näher an Landshut, etwa auf Höhe der Sparkassen-Arena. Ergebnisoffen wie das Dialogforum soll auch die Frage sein, wie breit eine solche Umgehungsstraße ausfallen könnte.